



Berlin sucht die Superkoalition

In Berlin haben wir die merkwürdige Situation, dass fast über die ganze letzte Legislaturperiode hinweg, rund 60 Prozent der Bürgerinnen und Bürger mit der Arbeit des Senats unzufrieden waren, aber für die R2G-Parteien immer eine Mehrheit von über 50 Prozent zustande kam. Das muss nicht unbedingt ein Widerspruch sein, denn jede Partei hat ihre Anhänger, das Volk ist aber mit der Gesamtsumme dennoch nicht glücklich.

Also: Neuanfang. Wahlgewinner zu den Ergebnissen von 2016 sind eindeutig die Grünen mit +4,2 bei den Erst- und +3,7 Prozent bei den Zweitstimmen. Die FDP gewann leicht hinzu +1 bzw. +0,5 Prozent. CDU -0,2 bzw. +0,4 Prozent. Verlierer sind die SPD, -1,4 bzw. -0,2, und die Linke -1,6 bzw. -1,5 Prozent. Aber: Die SPD ist stärkste Partei und hat damit das ungeschriebene Recht, die Regierende Bürgermeisterin stellen zu dürfen. Dass **Franziska Giffey** und nicht **Bettina Jarasch** dieses Amt ausüben dürfen, zeichnete sich erst einen Monat vor der Wahl ab, als die SPD die Grünen überholte.

Ein Neuanfang in einer Deutschlandkoalition mit SPD, CDU und FDP wäre schwer vermittelbar gewesen, weil niemand in der Stadt verstanden hätte, warum der prozentuale Wahlsieger draußen vorbleibt. Dennoch ist CDU-Chef **Kai Wegner** enttäuscht, zumal seine Partei in Berlin bei weitem nicht so abgeschmiert ist, wie die Union auf Bundesebene. „In Berlin ist wohl weiter-so oder weiter-so-light angesagt. Weder mit der Ampel noch mit Rot-Grün-Rot wird es einen Neustart für Berlin geben, dabei wäre dieser so dringend notwendig. Das neue Bündnis hat schon Startschwierigkeiten, ehe es überhaupt feststeht. Der Streit von SPD und Grünen, den wir in den letzten fünf Jahren bereits aus dem Senat kennen, überschattet offenbar auch die Vorbereitung der Fortsetzung der Zusammenarbeit. Wir werden das Stell-Dich-ein von FDP und Linke in der kommenden Woche genau beobachten. Berlin braucht einen echten Neustart. Für diesen stehen wir weiterhin bereit.“, sagt **Kai Wegner**.

Sondiert werden aber die erwähnten Dreierbündnisse. Die Ampel kommt auf 80 von 147 Mandaten, RGR auf stattliche 92. Die Strömungen in der SPD sind bekannt. **Kevin Kühnert** hat sich erwartungsgemäß für RGR ausgesprochen. Jeder in der SPD wusste, dass Giffey keine Lust hat, weiter mit der

Linken zu regieren. Es kann also niemand überrascht sein. Wie immer die Sondierungen und späteren Koalitionsverhandlungen ausgehen, Giffey muss das Stadtentwicklungsressort für die SPD klarmachen. Am besten auch die Verkehrsverwaltung, damit endlich das von den Grünen verursachte Chaos auf Berlins Straßen aufhört.

Giffey hat bei allen Verhandlungen mit den Grünen immer noch ein schwarzes Ass im Ärmel, denn Rot-Schwarz-Gelb käme auf 78 Sitze, vier über den Durst. Aber: Denkt man an **Heide Simonis** in der Nacht, dann ist man um den Schlaf gebracht. Bei der Wahl der Regierenden Bürgermeisterin könnten einige enttäuschte SPD-Linke Denkzettel verteilen. Ob Giffey wie 2005 Simonis sich fünf Wahlgänge antun würde, sollte lieber nicht ausprobiert werden.

Wenn Giffey ihre berühmten fünf Bs, Bauen, Bildung, Beste Wirtschaft, Bürgernähe und Berlin in Sicherheit realisieren will, müsste sie die entsprechenden Ressorts für die SPD reklamieren. Davon wäre ihr jedoch abzuraten. Das Bau- und das Innenressort müsste sie zumindest beanspruchen. Vor der Bildungsverwaltung kann man nur warnen. Daran könnten sich ja mal die Grünen versuchen. Und dass die FDP scharf auf die Wirtschaft ist, versteht sich von selbst. Nochmals: Die Verkehrsverwaltung darf nicht erneut in Grüne Hände geraten.

Ein sehr wichtiger Bereich ist Wissenschaft und Forschung, der keine Priorität bei Giffey zu genießen scheint, vermutlich, weil er nicht mit B beginnt. **Michael Müller** (inzwischen Mitglied des Bundestages) und **Steffen Krach** (inzwischen Präsident der Region Hannover) haben gezeigt, was man aus diesem Ressort machen kann. Dass es nicht, wie bisher, beim Regierenden Bürgermeister angesiedelt werden kann, versteht sich von selbst. Auf einem Bildungskongress der „ZEIT“ schloss Müller mit freundlichen Worten aus, dass Giffey Wissenschaftssenatorin werden könnte. Müller fordert, dass man „die Wissenschaft nicht einfach irgendwo anhängen kann“. Sie müsse im Senat eine herausgehobene Stellung behalten.

Die Linke ist natürlich verärgert, dass Giffey auf Gelb setzt. Im Falle die Linke in die Opposition muss, würde der Enteignungsvolksentscheid einen Dämpfer bei der parlamentarischen Umsetzung bekommen. Wie Giffey in ihrer Partei die Ampel zum Leuchten bringen will, erschließt sich mir nicht. Aber, schon SPD-Fan **Katja Ebstein** sang: „Wunder gibt es immer wieder.“

Ed Koch